

Reiche Rettung

Es war ein sonniger Rosenmontag, ich, Julian fuhr zusammen mit meiner Schwester Clara und meinem Opa Klaus zum Rhein, wir wollten mit der Rheingondel fahren. Endlich waren wir da, Opa schloss die Räder an.

Ich ging zur Gondelstation. „Da kommt unsere Gondel“, sagte Clara. Wir stiegen sofort ein. Mein Opa sagte: „Toll, wir haben eine Gondel für uns“. Wir setzen uns hin und es ging los, die Gondel fuhr und fuhr. Ich sah schon die Mitte und den Rosenmontagszug.

„Boom!“ einer der Pfeiler krachte ein. Alle erschreckten sich, der Rhein lag mitten unter uns. Zum Glück bleibt die Gondel stehen. Die Gondel vor uns drohte im Rhein zu versinken. Opa stieg oben aus und kletterte auf dem Drahtseil rüber und half den anderen raus. Sie kletterten alle zu uns in die Gondel. Ich war froh, dass Opa so kräftig war und sie retten konnte, sonst wären sie vielleicht tot!

Eine große Rettung fing an. Mehrere Rettungsschiffe fuhren unter die Gondeln. An den Straßen waren zudem nun überall Rettungswagen, Polizeiautos und die Feuerwehr war auch schon da. Auch die Höhenrettung der Feuerwehr war schon angekommen. Mehrere Männer legten ihre Ausrüstung an und kletterten zu den Gondeln und zogen diese dann in die Station. Jetzt wurden auch wir in die Station gezogen. Dort wurden wir von Ärzten begutachtet, doch alle waren unversehrt. „Zum Glück“, sagte ich, wir gingen raus und suchten unsere Fahrräder aber ohne Erfolg. Der Mann aus der Gondel vor uns bedankte sich noch einmal und hatte uns zu sich eingeladen. Er sagte noch: „Ein Geschenk ist noch bei mir zu Hause“.

Ich lief schnell zu einem Polizisten, der in der Nähe stand und sagte: „Wissen Sie wo alle Fahrräder sind?“ Er antwortete: „Ja, alle Fahrräder wurden aus Sicherheitsgründen 400 Meter weiter abgestellt, kommt ich bringe euch mit dem Polizeiauto dort hin“.

Wir bedankten uns und fuhren zusammen zu den Fahrrädern. Wir schlossen die Fahrräder auf und fuhren nach Hause.

Am nächsten Tag früh am Morgen war es, nun fuhren wir zu der Adresse, die uns der Mann gestern gab, den Opa gerettet hatte.

Das Haus war schon von weitem zu sehen, es war groß und schneeweiß und dicke Autos standen vor der Tür, sogar eins mit einem großen Logo vom 1.FC Köln.

Wir klingelten und der Mann öffnete uns die Tür und er ließ uns rein. Die Frau und das Kind bedankten sich ebenfalls bei Opi. Nach einer guten Stunde sagte der Mann dessen Name Jens war wie sich herausstellte: „mein Dank an Sie reicht mir nicht, deswegen schenke ich ihnen mein Haus und meine Autos, ich habe noch 3 Häuser und noch mehr Autos, also keine Sorge“!

Wir alle bedanken uns mehrmals und er gab uns die Schlüssel.

Danach gingen wir noch auf einen Karnevalsumzug meiner Schule. „Wir haben drei volle Tüten“, rufe ich, „es regnet“ brüllt Clara, diesen Tag werde ich mir sicher merken.

Wir sind seitdem eine fröhliche Familie!
Pablo 4b Ildefons Herwegen Schule Köln